Wehefritz.

Gedichte

in

Nürnberger Mundart.



Zweites Bändchen.

Mit des Verfassers Porträt.

Nürnberg 1860.

Prolog.

Mit Kummer, Sorg'n, Angst und Schmerz'n
Schick' ih dich öizet unter d'Leut',
Löibs Bändla, du liegst mir on Herz'n
Ob ih on dir derlöb a Freud;
Du haust mir g'macht viel Sorg und Möuh
Schlauflaußi Nächt oft, spöt und fröuh.

Werst du von jed'n gout afgnumma
Und hob'n d'Leut a Freud on dir,
Dernau werd's mir scho z'Auhern kumma
'S bleibt nix verschwiegn, glab du mir.
Ner flouch nit eppet gleih am End;
Wennst fällst in Rezensent'n Händ'.

Denn horch, die Gusto senn verschied'n
Wos den g'fällt, g'fällt an andern niht,
Der ah is oft mit dir recht z'fried'n
Der ander haut a ohg'schmoks Gried.

Der Dritt' nehmt dih mit Freud'n oh
Der Vöiert drückt dih wou er koh.

Diz gaih ner zou, sunst kummst niht weiter
Und gröuß mer meini Gönner schöi,
Und mach mir halt kann Bärnhäuter
Und thou mer fei zou jedn göih
Der dieh verlangt, duwaßts ja scho
Wou's wohna, gaih halt überoall noh.

Is mancher vur dir naus meintwögn
Und haut as Egoismuß goar,
In Leut'n frech ins' Gsicht nei gsög'n
Der jünger noh als wöi du woar.
Doch dös moußt unterlauß'n fei
Denn Eig'ndünk'l trägt nix eih.

Das Werk dös mouß in Master lob'n
Und niht die eig'n Proahlerei,
Wöis mancher höi in Brauch thout hob'n
Dös laut niht schöi, dös sog ih frei.
Drum raf' mit Gott, viel Sög'n Glück!
Löibs Bändla, jed'n Augenblick.

Der Verfasser.

Mein Schicksal.

Ih hob von meiner Jug'nd oh
Scho ka grauß Glück niht g'hatt'n,
Das Schicksoal haut mih überall
Verfolgt als wöi mei Schatt'n.
Ih hob a orndlis Handwerk g'lernt,
Hob mih von Bais'n stets entfernt,
Und doch s'is halt niht ganga.

Ih hob a klans Talent verspürt
Hob d'Moalerei ah trieb'n,
Hob g'heireth, doch mit z'sammt der Frau
Is mir nix übri blieb'n,
Als daß ih hob mei Woar zoug'sezt
Und hob mit Möuh und Sorg af d'Letzt
Banoah no darm möuß'n

Oitz thout mih noh der Schicksoalsstrumpf
Goar zum Theoater föihern,
Louß mih mit Frau und Kindern a
Dau werli engaschöiern.
Und hob bei derer Götterschoar
Wou ih banoah zwölf Jauer woar
Halt ah nix übri g'hatt'n.

Heunt is mer dau, und morg'n dort
Bald reich, ah und bald oarm,
Ih hob mit zsammt der Gaschi mir

Halt ah niht viel d'erworb'n
Der Direktor wöis jeder macht
Is af sein Nutz'n blaus bedacht
Die andern derf'n schwiz'n

Öiz hob ih anno Dreyska nau
's Theoater ganz quittöiert,
Und bin mit Frau und Kindern a
Halt wieder ham marschöiert.
Dau hauts nau on Erwerbszweig g'föhlt
Mitbroacht hob ih ja ah ka Göld
Und gouter Rauth woar theuer.

Su hob'n mir uns nau doch rum g'haut
Mit Sorgn' Angst und Schmerz'n,
Und hob'n an Verdöinst ah kröigt
Denn 'sgit doch gouti Herz'n.
Mei Kinder hobn ah wos glernt
Sie von der Tug'nd niht entfernt
Senn broav und orndli wuhr'n.

Allah' das Schicksoal läßt niht nauch
Thout on mir rumma zerr'n,
Ih mouß in Kelch su wauh'r ih löb
Bis af die Hef'n leern.
Drei Jauer nauchananeder gnau
Sterbt mir der Suh, die Tochter, d'Frau
Dau stöih ih ganz verlauß'n.

Ih hob wuhl wieder g'heieret nau,
Hob g'mahnt, wärs besser kröig'n
Allah dau will ih löiber gleih
An Schleyer drüber zöig'n.
Sunst göb mei Gschicht a Chronik bald
Und ih tröist mih mit Hiob halt
Des Schicksoalswög sein Dunkl. —

Öiz bin ih halt a alter Kerl
Wos will ih weiter mach'n,
Wou ih ah um a Erbet fraug
Dau thenes mih auslach'n.
Denn s'git ja jungi Leut öiz gnoug
Zum Wasser gaiht oft lang der Kroug
Er thout doch endlih z'brech'n

Öiz mouß ih mih mit Deklamöiern
Halt in der Welt rum schlog'n,
Mouß Sorgn, Kummer Möih und Plaug
Und Ungemoach ertrog'n.
Denn dös is fei a traurigs Brand!
Ner ahner, der ka Gall niht haut
Koans noh a so präſtöiern.

Wenn ihs ner goar so weit noh bring,
Sunst bleibt mir ja nix offn,
Daß ih a rouhis Alter doch,
No mit der Zeit hob z'hoff'n.

Duß ih vielleicht als alter Moh
Wenn ih nix meiher leist'n koh
In Spittl figuröier.

Der Rothe und der Weiße.

A Bauersmoh der is letzthi
In d'Stoadt nei af an Jauermarkt ganga,
Und schwärmt dau rum als wöi a Vih
Er find halt nix nauch sein Verlanga.
Öiz kummt'r in a Weihhaus noh
Und trifft dort ah Bekannti oh.

Begehrt dau gleih an Schopp'n Weih
An weis'n und der thoutn schmeck'n,
Er läßt sih's recht ohglögn sei,
A Mäußla thout bald nemmer kleck'n.
Af amoal schreit'r wöi a Bär:
Öiz bringt amoal an rauth'n her!

Es kummt der Rauth, er haut von den
A vöier Schöppla zou sih gnumma,
Er sagt: wenn ih döi Sort'n kenn
So will ih af der Stell verkumma.
Der haut amoal in rechtn Gschmok
Dau mouß der letzt Grosch aßn Sok

Nauch langer Händ dau göiht'r fort
Die Zunga thout in Döinst versog'n,
Er koh niht länger bleib'n dort
Er mouß sein Rausch allah hamtrog'n
Draus reißts'n gleih in Budn nei,
Es g'haiern alli Häuser sei.

Der Amtmann in den Städtla drinn
Der haut a schnaiweiß Hauer g'hatt'n,
Sei Schreiber, nah, so wauhr ih bin
A Zundl feuerrautha Platt'n.
Döi thenna selbn Tog allzwöi
Von aner Kommission ham göih.

Der Amtknecht der geiht hint'ndreih,
Der mouß natürlih d'Akt'n trog'n
Su stolperns mitananber nei
Thout kahner nix zum andern sog'n.
Bis endlih nau der Amtknecht sagt:
Ihr Herrn! göbns a bisla acht.

Denn grod on Thur dau kummes nau
Den bsuffna Bauern dort entgeg'n,
Allah der haut kann Amtmann dau
Und halt kan Schreiber ah niht g'sög'n.
Und resanöiert nauch seiner Oart
Halt su in göihna immer fort:

„Möcht wiss'n wer von Denen denn
„Der gräußt Lumpaci wär ban Teuf'l!
„Ih trau in rauth'n grod su weng
„Als wöi in weis'n, ohna Zweifl.
„Der Weiß, der Rauth!" — Diz bleibtr stöih,
„Ja Spitzboub'n seid'r alli zwöi!"

Der Amtmann und sei Schreiber staiht
Döi kenna nix vur Zurn sog'n
Bis endlih nau der Amtsknecht gaiht
Und packt in Bauern hint ban Krog'n.
„Diz Kerl ried, wen mahnst du dau?
„Der Himm'l sey dir gnädi nau."

„Herr! mach er mir mein Gaul niht scheu
„Ih kenn mih niht vur lauter Zurn,
„Ih sogs'n ner und bleib dabey
„Den Kerln hob ih's theuer gschwurn.
„Ner wiss'n mögt ih su ungfähr,
Wer denn der gräußt Lumpaci wär."

Der Amtknecht reißt in Bauern rum
Das Volk versammlt sih in Mass'n,
Der Bauer schreit: „Herr dös is dumm!
„Ih lauß dau niht su mit mir g'spass'n.
„Er sicht, daß ih dafür nix koh,
Der Weiß und Rauth senn schuldi droh.

Allah der Bauer mouß mit fort
Af's Amthaus und in Brummstoall ninter,
Sein Rausch mouß er ausschlauf'n dort
Bis morg'n fröuh, der oarm Sünder.
Nau föuhert mern zum Amtmann naf
Dau klärt sie die ganz Gschicht nau af.

Der Schreiber, wöi der Amtmann sicht,
Daß dös a Mißverstand is gwös'n,
Und thena halt den dumma Wicht
Recht tüchti die Levitt'n lös;n.
Der Amtmann sagt Öiz gaih er ner:
Und morg'n bringt'r d'Strauf nau her.

An Thoaler für den Afstand draus
Für Sportl und dergleichn Sach'n,
Dau beißt kann Foadn oh die Maus
Dös thout grod z'sam drei Gülda mach'n.
A andersmoal dau läßt'r schöi
In Weißn, und in Rauth'n stöih.

Der Bauer krazt sih hint a vorn
Und denkt: „Wos werd mei Andl sog'n
„Das Göld versuff'n af an Storn
„Und noh dau reih drei Gülda trogn.
„Dös woar a theuers Noachtquartöier!
„A andersmoal saf ih a Böier."

Der friedliche und der unfriedliche Ehestand.

Der Eihstand sog'n manchi Leut
Thout oft a Waihstand wär'n,
Dös kummt draf oh, wöi halt a poar
Anander hob'n gern.

Wenn wou a Poar beinander senn
Und mitananander hauß'n,
Nau gits natürlih in der Löib
Manchmoal a klana Paus'n. —

Allah dös is die Folg' grod niht,
Daß zank'n raf'n schlog'n,
Sie kenna ja in Fried und Rouh
Ihr Woar anander sog'n.

Wöi schöi is niht die Ahnigkeit
Ih koans goar niht gnoug lub'n
Zwa sotti Leut döi hob'n ja
In Sög'n scho von ub'n.

Wos er will, noh dös will a sie
Wos sie mog, thout er mög'n,
Korzum es is a woahra Freud
Mir werds niht leicht su sög'n

Hingegn wou Unfried'n herrscht
Dau is die Höll af Erd'n,

Wenn zwa als wöi die Tyger oft
Mit'nander sich geberd'n.

Dau sicht mer seini Wunder fei
Dau mog ih goar nix sog'n,
Döi könna nix als Toag a Noacht
Anander schänd'n und schlog'n

Denn: —
„Will er schlaufn, will sie wach'n
„Thout sie greina, thout er lach'n,
„Will er sauer, will sie söuß
„Will sie Mehl, nau will er Gröiß.
„Will er ess'n, will sie fast'n,
„Will er göih, nau will will sie rast'n.
„Will er recht, nau will sie link
„Sagt sie Spoz, nau sagt er Fink.
„Will er Bröuh, nau will sie Brock'n,
Will sie Strümpf, nau will er Sock'n,
„Is er dort, nau is sie dau,
„Sagt sie na, nau sagt er Jau!
„Will sie foahrn, will er reit'n,
„Will er gout sei will sie streit'n
„Gaiht sie naus, nau gaiht er nei
„Will er Böier, will sie Weih.
„Will er Gäns, nau will sie Ent'n
„Sagt er goar nix, thout sie schänd'n.

„Will er woarm nau will sie kalt,
„Singt er Baß, nau singt sie Alt.
„Will er wüst, nau will sie hott!“
Dös is a Löb'n! — — — Erbarm sih Gott!

Künstlers Erdenwallen.

A Deklamator und zwöi Musikant'n
Döi hob'n öiz a graußa Angst ausgstand'n,
Döi genga alli drei af Zerndorf nunter
Und woll'n dau ihr Kunst ausöib'n, ihri Wunder.

Sie kenna grod ihrn Dama niht stark röuhern
Doch su wos derf an Künstler nit genöiern,
Die Zeit bringt Rauß'n dau koans goar niht föhl'n;
Drum brauchns niht ihr Schicksoal zu verheln.

Allah der Nachmittog vergaiht mit Hoff'n
Und is ka Auditorium eihtroff'n,
Doch tröist mer si und is ah wieder z'fried'n,
Der Oabnd werd sei Füllhurn scho ausschütt'n.

Und richti is a Publikum nau kumma
Und haut döi Künstler dau in Ohspruch gnumma,
A jeder thout sei Gröschla gern spendöiern,
Denn wöi die Erbet, thout mer Honoröiern.

Ans woar vorbei, wöis reih zon Thur göih thenna
Und wöi verwandi Seil'n sih verstenna,
Su thenes hi zon Kuglbeck'n laf'n,
Und woll'n sih dau a woarms Spöila kaf'n

Sie dunnern on die Thür 'sthout ner su krach'n
A Brett vull Weckla steiht grod dort zon Bach'n,
Die Thür gaiht af o Jammer ohna gleich'n
Der Künstler thout gleih af döi Weckla steig'n.

Und tramplt af den Tag rum als wöi bsess'n
Die Beck'n schreia glei: dös woar vermess'n,
Die Musikant'n röich'n draus in Braut'n
Und brenna durch; döi hob'ns grod derrauth'n.

In Deklamator halt'ns fest on Krog'n
Ob er in Schoad'n gout thout soll er sog'n,
Dreysk Kreuzer mouß'r für den Tag spendöiern
Sunst schick'ns fort und lauß'na Arratöiern.

Allah der will sih dau zou nix bequema
Dös thet'n ja sei ganza Einoahm nehma,
Wos er mit Möuh und Angst sih haut derplaudert
Die Beck'n ober hob'n niht lang zaudert.

Und schickn untern weißn Thurn numma
Es mögt ner gschwindt a Polizist herkumma,
Dau haut'r nau mit Jammer, Angst und Schmerz'n
An Vöirazwanzker zoahlt, dös gaihtn z'Herz'n.

Öiz woll'ns'n den Tag in Ruck nei steck'n,
Dös leid' er niht, er wihrt si zon Verreckn
Der Beck sagt: Herr ih will Sie ja niht fopp'n
Dau kennes ihri Gäns derham mit schopp'n.

Doch haut'r sih dafür nau ausbedunga
Walls ihn zon Zoahl'n doch no hob'n zwunga,
Daß von den z'trätna Tag, es is zum Lach'n,
Die Bäck'n ihn davoh an Küpf no bach'n.

Su gaihtr fort und denkt sis alles eitl!
Öitz kumm ih ham und hob an leer'n Beut'l,
Mei Frau werd niht schlecht über mih herfall'n —
Dös is bekanntlih s'Künstlers Erd'nwall'n!

Einem ieden Etwas.

Wou fang ih ober z'aierst oh? —
Ih mögt an Streit vermeid'n,
Sunst kumm ih in Verlögnheit
Dös merk ih scho von weit'n.
Das Frauagschlecht natürlih soll
Dös is der Fall jo überoall!
Doch immer in Vurzug hob'n.

So fang ih halt ban Weibern oh,
Sie senn von Oadamszeit'n,

Der Männer Zier und Schmuck stets gwöst
Dös is niht zu bestreit'n.
Ner, daß die Eiva glusteret woar
Und daß der Föhler sih sugoar
Fortpflanzt af unsri Weiber.

Dös is a Erbgouth, und dös mouß
Der Moh halt übersög'n,
Denn häit'n mir ka Weiber niht,
Wär's lang scho um uns g'schög'n.
Wer thet' denn 'sLöb'n uns versöuß'n
Wenn Sorg und Kummer uns umschlöuß'n
Wer tröistet uns im Unglück.

„Drum ehret die Frauen!
„Sie flechten und weben,
„Himmlische Rosen
„In's irdische Leben."
Dös haut scho unser Schiller g'sagt
Und der haut gwieß kann Gspaß niht g'macht
Dös is leicht zu begreif'n.

Und öiz ihr Frühlingskinder zam
Mei Wurth sei niht vergöb'ns
Döi uns umgaukl'n Toag a Noacht
In Lenzmond ihres Löb'ns.
Ihr blöuht und wächst als Männerschmuck,

Sei's deutscher oder Mameluk,
Ihr seid das Bild der Unschuld.

Denn ihr kennt ja in Männern scho
Af Erd'n 'sLöb'n werz'n,
Durch Sanftmout Unschuld und Natur
Uns unsri Tög verkerz'n.
Ner traut nicht jed'n Männerschwur
Denn mancher heuchlt euch wos vur
Sei Herz thout niht droh denk'n.

„Drum prüfe wer sich ewig bindet!
„Erforschet eures Herzens Drang,
„Ob sich das Herz zum Herzen findet
„Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang.
Den Sinnspruch schreibt in euer Herz,
Treibt mit an jed'n G'spaß und Scherz
Ner laßt euch niht verföihern.

Öiz mouß ih doch in Männern ah
A freundlis Wörtla sog'n,
Daß möcht'n ihri Weiberlauna
Stets mit Geduld ertrog'n.
Stolz is der Männer schöinsta Zier
Der Schöpfung Masterstück bleibt ihr
Von ohbeginn der Erd'n.

Euch soll ah Ed'lmouth und Treu,
On's weibli G'schlecht steten bind'n

Und denkt ner, daß ihr euch habt g'macht
Thalhafti ihrer Sünd'n.
Das Wanherzach'n is ungfähr
On euern Hols, dau langt ner her
Dau steckt der Oadamspuz'n.

Drum haut der Schöpfer g'sagt zur Frau:
„Er sei dein Herr auf Erden
„Und du, du sei ihm Unterthan
„Dann könnt ihr glücklich werden!"
Dös merkt euch Männer jau recht g'nau
A schwach's Werkzeug bleibt die Frau,
Dös is niht zu bestreit'n.

Öiz kummt die Reih' zum Schluß on Euch
Ihr Jüngling und Junggsell'n,
Euch derft mer freylih Josephs Bild
Stets vur die Aug'n stell'n.
Allah ihr seid ja gout und brav
Ihr lauset euch dau wett ih draf,
In Mant'l niht roh reiß'n.

Ihr bleibet scho freywilli dort
Dös thou ih euch zoutraua,
Euch wär niht gnoug die Pothiphar
Ihr nehmet noh ihri Fraua.
Ihr thet oft dau und dort rumschleig'n,
Von ahner zou der andern steig'n
Als wöi mei schwarzer Koater.

Öiz bin ih mit mein Löid am End
Drum will ih's öizet bschlöiß'n
Und hoff und bitt in Vuraus noh,
Daß kann niht mögt verdröiß'n.
Denn wenn mer gnau kummt afn Grund
So bin ih bis af d'heunti Stund
Meilebta ah su g'wös'n!

Die Crinoline.

Frage: Wos is denn gouta Wilhelmina
Nauch dein Verstand a Crinolina?
Antwort: A Crinolina löiber Eng'l
Dös is a Glock'n ohna Schwenk'l!

Auf einen anonymen Dichter.

O oarmseilier Dichterling,
Wöi schöi thoust du niht schreib'n,
Wenn ih's niht besser könnt wöi su
Und schreib'n thet su dumm wöi du;
Nau ließt ihs löiber bleib'n.

Dös wenn der seili Grüb'l wüßt,
Wöi du döi Kunst houst schänd'n,

Der thet sih sicher meiner Treu
Vur Zurn und vur Mitlad gleih
Vielleicht in Grob umwend'n.

Mir merkt's scho on dein ganz'n Styl
Daßt Grüz haust in dein Hirn,
Dös mouß su Invisizöiert sei
Ih bild mers ner von weit'n eih
Als wöi a faula Birn.

Haust scho a prächti's Silb'nmauß-
Dös flöißt su inananander,
Wöi Buttermilch und saura Bröih,
Wöi Hadlbrey und Schleiablöuh,
Wöi Hans und Alexander.

Wennst wieder su wos dicht'n thoust
Entzöig mir nit döi Freud'n
Spendöier mir dein Nohma fei
Und schreib dih in mei Stammbouch nei
Denn du bist zu beneid'n.

Öiz nehm halt mit vorlöib su weit,
Von mir kröigst alles gratis,
Und in der Folg, ih sogs af Eiher
Verschwend ih ah ka Wörtla meiher;
Drum finis punctum Satis!

Die Blutegelkur.

Es thout doch in der ganz'n Welt
Su wauher ih thou löb'n,
Mir mog hikumma wou mer will
Oft närr'schi Mensch'n göb'n.

Dau will ih gleih von Münch'n aus
An klan Beweis hersog'n,
Wos sih dort mit an Bräuknecht haut
Öiz für a G'spaß zoutrog'n

Den werd's af amoal Taudt'n waih
Es thout'n g'walti steck'n
Und verzi Tog dau haut'r scho
Di: Houst'n zum Verreck'n.

Öiz gaiht'r zou an Dokter hi
Der soll'n wos verschreib'n,
Sagt, daß'r nemmer schnaf'n koh
Und koh vur Quoal niht bleib'n.

Der Dokter untersoucht sein Puls
Und thout bedenklih sog'n:
Freund! bei ihn dau haucha Zeit,
Sunst gaihts Meisail on Krog'n

Der werd gleih kreid'nweis in G'sicht
Und thout vur Aengst'n schwiz'n,

Und mahnt der Taud der sitzt'n scho
Af seiner Zungaspitz'n.

Der Dokter sagt: Öiz geih er ham
Und nehm er sechs Bloutig'l,
Döi kröigt'r beim Balböierer;
Und fäßt'n oh ban Flüg'l

Und schöibt'n zou der Stub'n naus
Der Knecht der will scho brumma,
Doch der sagt: Ih hob ner an Goang
Nau thou ih gleih nauchkumma.

Der gaiht zum Boader, kaft döi Woar
Und ham mit in sei Kammer,
Sicht döi abscheuling Louder oh
Und haut an fez'n Jammer.

No, denkt'r su, dös is a Kur
A sotta koh an freua,
Bis ih döi Louder g'fress'n hob
Derf ih mih neumoal speia.

Und doch, es hängt mei Löb'n droh
Ih wer niht droh derstick'n,
Döi rutsch'n scho von selber noh
Dou brauch ih goar niht z'drück'n.

Su nehmt'r döi Bloutigl nau
Haßt dös, an nauch'n andern,

Steckts nei ins Maul, läßts durch'n Hols
No in sein Mog'n wandern.

Der haut natürlih dös niht g'wüßt
Daß döi blaus ohgsezt wär'n,
Und wenn mer's Löbn rett'n will
Nau frißt mer alles gern.

Allah dös Ding staiht nit lang oh
Öiz schneid der fez'n G'sichter,
Er böigt sih zam er wind sih rum
Als hait'r Krämpf und Gichter.

Natürlih döia Louder zam
Dös läßt sih ja leicht denk'n
Döi thena wöi die Klett'n sih
Hi on sein Mog'n henk'n.

Öiz schreit'r wenn er närrisch wär:
Hilf mir aus meinen Nöth'n,
Iß denn ka Hilf, ka Rettung niht!
Öiz fängt'r oh zon Böt'n

„O Herr vergieb mir — Oach es zwickt! —
„Und lauß mih niht verderb'n
„Verzeih mir, oach es bringt mih um!
„Und lauß mih saili sterb'n."

„Du bist doch unser Vater du
„Und mir senn deini Kinder,

„Herr gaih mit mir halt niht in's Gricht
„Ih bin a graußer Sünder."

Und währ'nd dem dau kummt der Doarzt
Die Stöig'n naf marschöiert,
Und haiert wöi der böt'n thout
Und wöi der lamatöiert.

Der bild sih gleih döi Gastung eih
Und sagt: Er is gwieß b'ſeſſ'n
„Er haut doch döia Louder niht
„Van Teuf'l eppet g'freſſ'n?

Herr Dokter jau, ih derf mih gwieß
Mit derer Kur niht schäma,
Sie hob'n mir's ja selber g'sagt
Van Voader soll ih's nehma.

Und ihr'n Rauth hob ih befolgt
Öitz freß'ns mir in Mog'n
Es reißt, es sticht, es wergt, es zwickt!
Es is goar niht zon sog'n. —

„Er iß a rechta dumma Sau!
„Dös sog' ih'n ohna Zweif'l,
„Verschluck er gschwink a Händ vull Solz
Sunst hult'n noh der Teuf'l."

„Und nehm er gleih dös Pulver draf
„Dös werd'n su durchföiher'n,
„Daß grod wöis vorna neigrutscht senn
„Hint wieder abmarschöiern."

An meinen Freund B..r 1859.

Freund B... du nehmst mirs niht verüb'l
Wenn ih mir heunt die Freiheit nehm,
Und schreib in Stiel als wöi der Grüb'l
Und leer mei Herz aus, ganz bequem.
Allah, a su wos is infam,
Mih zwingt dazou a baiser Tram.

Heunt Noacht, es is nauch Zwölfa gwös'n
Dau staiht dir Grübl's Geist vur mir,
Und thout mir die Levit'n lös'n;
Allah ih ko ja nix dafür.
„A Dus'n, öiz is bald sechs Woch'n, sagt er
„Haut dir der B..r versproch'n.

„Mit mein Portrait, dös thet mi freua
„Allah bist af'n Hulzweg Freund,
„Döi Herrn thena oft ner schreia
„Und wenn die Sunna wieder scheint
„Nau koanst di draf verlauß'n Moh
„Nau denkt dir kahner meiher droh."

„Du thoust niht fraug'n, thoust niht treib'n
„Bleibst af dein Bodex siz'n dau,
„Thou doch a Bröifla on ihn schreib'n
„Vielleicht erinnert er sih nau.
„A gouta Haut is ja der B..r
„Paß af, er haut's vergeß'n ner.

„Mih freuets scho, ich ko dirs sog'n
„Wennst mei Portrait noh ub'ndrei,
„Thest af der Dus'n ah noh trog'n
„Ih bildet mir scho wos d'raf eih.
„Ih hob dih scho meilebta gern
„Ih wollt du kennst mir ähnlih währ'n."

Deiz kenn ih mih fast niht vur Freud'n
Und will dir'n göb'n g'schwink mei Händ,
Und schlog dir zou mein gräußt'n Leid'n
Mei arma Pfautsch'n on die Wänd.
Ih foahr in d'Häuh vur lauter Schreck;
Und mit den woar mei Tram a weck.

Deiz löiber Moh nehm dir dös z'Herz'n
Und linder halt dein gout'n Freund,
In Grüb'l z'eihern seine Schmerz'n
Es mouß ja ah grod sei niht heunt.
Und halt dei Wurt, und denk halt droh,
Sunst drückt mer d'Sehnsucht 's Herz noh oh.

Und af'n Dunnersta meintwög'n
Dau werds mih freua löiber Freund,
Wenn mir allzwöi ban M..s uns sög'n
Für öizet mouß ih schlöuß'n heunt.
A neus Gedicht leg ih dir bei.
Doch g'fällts dir niht so z'reiß ner gleih.

W.

Nach einer überstandnen Krankheit.

Ihr werth'n Freund und Gönner zamm
Es thout mih herzlih freua,
Daß ih nauch langer Händ doch koh
A Stündla ihnen weiha.
Mih hauts verdächti g'hat bein Zupf
Als wöi der Gaul von Husaknupf
Su bin ih ruma tork'lt.

Bald hauts mir g'föhlt in Unterleib
Bald wieder in mein Mog'n,
Der Schleim iß ganga Schäfflaweis
Dau mog ih goar nix sog'n.
Korzum, a woahrer Lazarus
Ka Mensch hait niht a Musketnuß,
Nu für mei Lö'n göb'n.

Döi Möuh, döi sih mei Dokter göb'n
Döi hait sih göb'n kahner,
Ner daß'r doch mih alt'n Kerl

Haut wieder broacht af d'Bahner.
Der haut Mixtur'n mir verschrieb'n
Mir hait die Wanz'n mit vertrieb'n,
Und Pulver und Latwering.

Deiz schick ih um Verläng'rung fort
On Peitrus naf in Himm'l,
Und wöi er g'lös'n sagt'r gleih:
Der Wehfritz is a Lümm'l!
Faullenzer hob'n mer gnoug scho dau
Zou wos denn ah noh meiher nau?
Er soll ner drunt'n bleib'n.

Noh denk ih, der kennt mih recht gnau
Und fang hellaf oh z'lach'n,
Dau währn öizet g'wiesi Leut —
Verdammti Pfrotsch'n mach'n.
Döi, daß scho nauch mein Bißla g'schnappt
Walls hob'n on mei End scho g'labt,
Döi wärn G'sichter schneid'n.

Doch hob'n a viel gouti Freund
Recht Ohthal on mir gnumma,
Daß ih bald wieder g'sund möcht wärn
Und bald zum Kleiblott kumma.
Wenn mei Colleg'n mir a nix g'sagt — —
Mir haut mer doch all's hinterbroacht
Zum Traust, in meiner Kronkheit.

D'rum keiherns ner recht fleißi eih
Ih wär scho g'sund öiz bleib'n,
Su, daß mer Ihnen mancha Stund
Recht ohg'nehm nau vertreib'n.
Doch kröigt'r mih beim Camisoal
Der Taud, nau wärns doch manchmoal
On alt'n Wehfritz denk'n.

Ner döi, döi af mein Taud g'wart hob'n
Döi senn halt öiz pitschöiert,
Döi das mei Woar scho hob'n thaſt
Döi hob'n sih baiß ohg'föihert.
Goa, 's Sprichwurt haßt ba grauß und klan
Die Nernberger, döi henk'n kan,
Sie möiß'n na zeiherst hob'n.

Prolog
bei Eröffnung der Gasbeleuchtung im goldnen Stern 1859.

Der Mensch mouß mit'n Zeitgeist schreit'n
Dös is öiz su in neuern Zeit'n,
Der Woahlspruch all'nthalb'n.
Dau freili, su vur hundert Jaucrn
Dau hait mer freili g'spitzt die Auern
Wenn su wos wär vurg'fall'n.

Der Kaiser, Koarl der grauß, amoal
Haut ohg'setzt scho mit den Kanoal,
Allah es niht g'lunga.
Bis endli nau in neurer Zeit
Ludwig von Bayern haut su weit
Dös Ries'nwerk bezwunga.

Su woars ah mit der Eis'nboah
Wer hait denn wuhl selmoal denkt droh,
On su a Unternehma.
Ih glab wenn ahner kumma wär
Hait sih wos merk'n lauß'n ner
Haßt dös vo su an Thema.

Den hait'n's glab ih maltratöiert
Und hi zon Scheiterhaft'n gföihert,
Als wöi an arma Sünder.
'sgit öiz ba der afklärt'n Zeit
Scho höi und du noh sotti Leut,
Döi senn no weit derhinter. —

Su is grod mit'n Gaslöicht ah,
Dau woar a Lärma nnd a G'schra
Ih mouß noh drüber lach'n.
Öiz segt döi Gasbeleuchtung oh
Ob denn a Ihl, a Inschli koh
A su a Hell'n mach'n?

Und drum verdöint a Lebe hoch!
Die Madam N...r Tog für Tog,
Dau für ihr freundlis Walt'n!
Der Himm'l mög noh langa Zeit
Sie mit den Ihringa su weit
Vergnöigt und g'sund erhalt'n.

Sie haut uns öiz döi Hell'n göb'n
So soll ah b'ständi ihr ganz löb'n,
Hell und niht tröub rauskumma.
Und wärn ihr die Nächt oft z'lang
Bei Schmaußerei und Becherklang
Nau solls niht d'rüber brumma.

Ihr Herrn dort'n untern Stern
Ihr habt die Hell'n g'wieß ah gern,
Su z'Noachts ban Böierkröug'n.
D'rum trink't ner fleißi, seid vergnöugt
Bis ihr an kloann Habemus kröigt,
Thet gleich mit'nander zöig'n.

Denn Eihtracht, Löib und Ahnigkeit
Mouß bei'ra G'sellschaft jederzeit,
Allah des Ruder föihern.
Nau werd, dös glab'ns mir recht gern
Die G'sellschaft dau in goldin Stern,
Viel Jauer noh floröiern.

Das Böier is recht gout derzou
Mir kröigt niht leicht a bessers wou,
Dös mouß a jeder lob'n.
Und nau an gout'n Froaß zur Zeit
Der delikat stets is bereit,
Dau mouß mer Mukk'n hob'n.

Deiz werthi Herrn g'häierns sei
Recht oft in goldin Stern eih,
Und senns vergnöugt derneb'n.
Und nehmes mit vorlöib vereint
Wos Ihnen eppet s'Kleiblott heunt,
No thout zum best'n göb'n.

Zwei Köpfe für einen.

A Bäknmaster in'r a Stadt
Haut ah dabei a Werthschaft g'hatt,
Dort is gebräuchli wall mer denkt
Daß jeder Bök a Böier schenkt.

Sei Frau woar munter wöi a Fisch,
Und Er a alter Flederwisch,
Drum hauts'n ah niht bsunders mög'n
Haut immer Anderi löiber gsög'n.

A moal dau sagt sei Frau: Du Moh!
Mei Kupf thout mir su wäih, ih ko

Heunt nemmer länger bleib'n af
Ih lieg mih in mei Bett öiz naf.

Und wenn die Gäst zam fort senn goar
Schwank mit der Lena nau die Woar,
Und lösch die Löichter orndli aus
Damit halt nix passöiert in Haus.

Der Moh sagt: Geih und spoar dei Gried
Und nehm die Lena ah gleih mit,
Döi Gäst koh ih allah versög'n;
Bist d'affsteihst morg'n is alles gschög'n.

Nauch eilfa gleih dau woars drunt goar
Oeiz stellt'r ner g'schwink zam die Woar,
Versperrt die Thür, löscht's Löicht aus schöi
Thout finsterli in d'Stub'n göih.

Kam is'r in der Stub'n drin
Möcht wiss'n denkt'r in sein Sinn,
Ob wuhl mei Frau scho schlaufn thet;
Langt nei, derwischt zwöi Köpf in Bett.

Kreuz dunnerwötter! schreit der gleich
Wou is mei Löicht, mei Feuerzeug!
Dn haust ja gwieß, koz Schlapperment
An Kerl bei dir drinn am End?

Doch bis der bringt a Feuer her
Und zünd a Löicht oh, schleicht sich der,
Zum Bett und as der Stub'n naus
Die Stöig'n noh, nnd naus zum Haus.

Der Moh huzt sih bald s'Hirn eih
Rennt gschwink in d'Mad'nkammer nei,
Dort schlaufn die zwou Mad'n nau
Döi soll'n Zeugschaft göb'n dau.

Wöi er on s'eierst Bett kummt noh
Und will sein Jammer bringa oh,
Liegt a Soldoat su wauh'r ih bin
Ganz rouhi bei der Lena drinn.

Vur Schrek'n fällt'n noh das Löicht
Er haut banoah a Wös'n kröigt,
Er steiht und b'sinnt sih rum und num
Er werd banoh in Kupf ganz dum.

Er kumt on s'Bett hi von der Mad,
Und langt mit Zittern nei ganz stat,
Und haut koz Mohr'n flikerment
Halt wieder an Kupf in jeder Händ.

Er rennt vur Wouth in Tenna naus
Und schreit die G'selln und Junga raus,
Döi kuma wöi die Närrschn g'rennt
Und fraugn gleih vull Angst wou's brennt.

Doch der schreit immer wöi niht g'scheid:
Zwöi Köpf hob ih derwischt ihr Leut,
In jed'n Bett zwöi Köpf, macht ner
Und bringt a Löicht und Prüg'l her!

Allah bis döi a Löicht hob'n g'macht
Und der haut ihnen alles g'sagt,
Und bis mer soucht a wahl in Haus
Woahr'n döi a scho zum Temp'l draus.

Die Frau schreit: geht in euer Bett!
Denn euer Herr haut g'wieß ih wett,
A Gläßla übern Durscht wöis scheint,
Drum sicht'r alles dopp'lt heunt.

Su nehmts in Moh ban Darm sei
Und föuhert'n in die Stub'n nei,
Und macht'n weis, er glabt's ah fest
Daß dös a blauser Tram is g'wößt.

Ihr Männer überlegts halt gnau
Denn d'Weiber senn goar bais und schlau,
Damit ihr niht in tröub'n fischt
Wenn ihr zwöi Köpf für an derwischt.

Der Luftsprung nach Mitternacht.

Höi in an g'wies'n Gasthuf, wou?
Dös koann ih nit gnau sog'n,
Dau haut si an on Oab'nd spät
A närrscha G'schicht zoutrog'n,
Die Kellneri, a gouta Haut
Haut a Verhältnis ganz vertraut
Halt mit an g'wies'n Herrn.

Dös Madla woar a sabers Ding
Döinstferti ohna g'leich'n.
Drum läßts den g'wies'n Herrn ah
Mit in ihr Kammer schleig'n.
Allah in all'n Eihern fei
Döi hob'n g'wieß, ih bild mirs ei
Ananander nit ogröuhert.

Sie sagt a: Wöi zwa G'schwisteret
Senn mir banander g'lög'n,
Allah, wenn halt zoufälli grod
A dummer Strach soll g'schög'n,
Die Frau döi merkt dös G'späßla draf
Und schleicht ganz leis die Stöig'n naf
Und on der Mad ihr Kammer.

Sie poltert o, als wöi nit g'scheid
Als wollt's die Thür eitrött'n,
Döi drinna woll'n grod allzwa

In Oabndsög'n beth'n.
Er waß vur Jamer nit wou naus
Und springt ner afn Bett g'schwink raus;
Thout s'Fenster glei afreiß'n.

Und pakt nau gschwink sei Klader zamm
Springt, Wunder über Wunder!
Naus af a Doach, und von den goar
In Nachbersgart'n nunter.
Sei Hus'n haut'r niht derwischt
Döi haut glei die Madam wekgfischt
Wöis is in d'Kamer kumma.

„Su, sagt die Frau: a sotta Mad
„Bist du? Oeiz bin i z'fried'n,
„Heunt bin ih still, doch morg'n fröuh
„Will i scho mit dir ried'n.
„Döi Hus'n gieb i nemmer her
„Döi soll er selber hul'n ner,
„Nau wer ih'n scho begröiß'n."

Su gaihts nau fort, die Mad staiht dau
Nit anderst wöi ogfrur'n,
Sie haut die Geistesgeg'nwart
Vur Schrek'n ganz verluhr'n.
Er richt si drunt in Gart'n zamm
Und denkt: Wöi kumm i öizet ham
In Ruk und ohna Hus'n.

Sie gaiht öiz on das Fenster no
Und guzt tröibsaili nunter,
Und er schreit leis naf: Kätherla!
Werf mir mei Huſ'n runter.
Sie sagt: döi haut die Frau mit fort
Steig ner leis über d'Mauern dort
Und mach daßt naus thoust kumma.

No, sagt'r: Su wos is a Freud
In Ruk und ohna Huſ'n,
Mih wenn die Patroll derkratscht
Döi wär'n eierst luſ'n.
Der Luftsprung haut mih g'halt, mei Six
Döi ganza Lumperei is niks
Als daß mer si plamöiert.

Oeiz wöi der über d'Mauern is
Und wöi der ham is kuma,
Und wöi der seini Huſ'n kröigt
Dau hob i niks vernumma.
Drum nehmt euch a Exemp'l dro
Ihr Madla ihr kröigt all an Moh;
Thet ner die Zeit d'erwart'n!

Der Mann.

Was nit wöi mich mei Frau d'ermohnt
Su lang ich bin in Haus,

Dau macht's a G'sicht als wöi a Bär
I kumm nit mitra aus.
Und wöi ih ner in Ruk nei schlupf
Und lang ner nauch mein Houth,
Nau is su freundli wöi a Katz
Und no amoal su gout.

Das Rezept.

A Moh löst inr' a Zeitung öiz
Er thout goar gern Politisöiern,
Wenn gleih in Punkto dess'n er
Ka graußer Freund woar von Studöiern.

Af amoal fängt'r z'schreia oh
Und thout vur Freud die Händ zamschlog'n,
„Dau staiht wos für die Wanz'n drin
„Dös mouß ih meiner Frau gleih sog'n."

„Döi mouß dös Ding proböiern gleich,
„Villeicht daß mir a Rouh doch kröig'n,
„Denn von den braun Kalfacktern thout
„Mei Bettstatt sih af d'lezt noh böug'n."

Er schreit a gleich: „Frau göih g'schwink reih
„Und horch amoul, dau staiht wos drinna,
„Für d'Wanz'n, Mutter a Rezept,
„Dös kaf, und thou dih niht lang bsinna,"

„Horch ner, ih lös' dirs vur amoal
„Dös kost niht viel, dös werd dih freua,
„Blaus um an Grosch'n Klett'nwurz
„Döi reibt mer thouts af d'Wanz'n streua."

„Af jeda Wanz'n ner a weng
„Nau dörrns langsam oh meintwög'n,
„Und in ra ganz'n korz'n Zeit
„Werst du ka Wanz'n meiher sög'n."

Die Frau fängt gleih zon lach'n oh
Und sagt: Du bist a Ochsaplatt'n!
Wer haut mit derer Zeitung dich
Denn wieder für an Narrn g'hatt'n? —

„No dau guz reih und lös amoal
„Dau koh ih dich ja überföuhern,
„Ih hul öiz gleih a Klett'nwurz
„Nau thena mers heuut no proböiern."

Die Frau guzt in die Zeitung nei,
Und koh vur lach'n nemer bleib'n,
Haust recht dau steihts, du Is'lskupf!
„Rezept die Warzn zu vertreib'n." —

Der reißt das Maul Sperang'lweit
Und sagt natürlih ganz verleg'n:
„Koz dunner Stroahl! dau hob ih öiz
Das **R** goar fur a **N** ohg'sög'n."

„Deiz sei ner still und halt dei Maul
„Und thou mih ner niht mit blamöiern,
„Wenn dös a Mensch d'erfoahrn thöt
„Ih schämet mih ja zum krepöiern."

Bei den is ganga wöi manchmoal
Bei manch'n drr scho viel haut g'lös'n,
Und haut nau denkt er is scho wos;
Und s'Wiss'n is ner Stückwerk g'wös'n.

Zahnschmerzen-Kur.

A fremda Sängeri döi das
Conzert'n git in Sachs'n,
Und in der halb'n Welt rumraßt
Woar jung und a hübsch g'wachs'n.
Döi fährt dau in an Flek'n nei
Und g'häiert in an Gasthuf ei,
Der Kutscher der mouß föuttern.

Deiz kröigt döi Zohwaih, dös woar arg,
Sie koh vur Schmerz niht bleib'n,
Dach sagts: „Ist denn kein Doktor hier
„Der mir könnt was verschreiben?"
Allah in Flek'n unt' und Ob'n,
Woar hint a vorn ka Doktor z'hob'n
Der wohnt in nächst'n Städla.

Doch woar a alter Boader dau,
Villeicht daß den thout glück'n,
Der Schmerz is immer ärger wuhr'n
Oeiz thout mer nauch ihn schick'n.
Der kummt, sicht dera nei ins Maul
Und sagt: Der Zoah is ziemlih faul
Den mouß mer halt rausreiß'n.

„Herr, ich bin eine Sängerin
„Wie können Sie mir rathen,
„Den Zahn herauszunehmen hier
„Das brächte mir ja Schaden."
No, sagt der, nau wüßt ih kann Rauth
Und schloget mih ans halmi taudt,
Als Bloutig'l ohsetz'n.

No dös woar recht, er läft glei ham
Bedeckt goar niht sei Platt'n,
Allah der gout Moh haut nit meiher
Als an in Burauth g'hatt'n,
Und den haut er scho neumoal braucht
Oeiz is die Fraug ob der wos taugt
Dös wär ja zum Verzweif'ln.

Su kummt'r mit, und schnaft derzou
Als wöi a Karrngaul,
Und setzt'n dera Sängeri

Natürlih gleih ins Maul
In Boader haut die Angst rumgriff'n
Doch haut dös Louder gleih ohbiss'n
Oeiz staiht der dau ganz stahna.

Denn der zöigt und werd kug'lrund
Als wöi a Kälberblauf'n,
Der Schmerz'n haut die Sängeri
A nauchetnauch verlauf'n.
Sie git'n gleih a schöin's Douceur
Mei Boader schneid sein Serviteur
Sagt: Ih koans niht begreif'n.

Hob on an alt'n Bauern-Knöi
Dös Louder gestern grieb'n,
Banoah a Stund mit aller Möuh
Und is niht henket blieb'n
Und öiz beim gnädin Fräula schau!
In ihr'n zoart'n Mäula dau
Dau haut'r gleih ohbiss'n.

Beschreibung der feierlichen Uebernehmuug einer Dose mit Grübels Portrait am 31. Merz 1859 in der Moos'schen Wirthschaft.

Vull Erwartung sitz' ih dau, z'Noachts beim M . . s
mouß lach'n.

Walls mir nauch der Duſ'n 'sMaul lang ſcho wäſſri
mach'n.
Endlih um a zehna rum, is die Thür afganga,
Dort von Kabineitla reih, ih ſitz vull Verlanga;
Waß nit wos dau kumma werd, ſiech ah Löichter brenna
Ober in an Aug'nblick thou ih mih auskenna,
Denn öiz kummt der Kouherla, reih als Herold g'ſtieg'n
Als wenn thet s'ganz Wuhl der Stadt, af ſein Schul-
tern lieg'n.
Und der Schorſchla hint'ndrei, ſteigt vull Ernſt und
Würd'n.
Stolz halt af döi Eiher dau, döi mern af thout bürd'n.
In der recht'n Händ thout er af an Töller trog'n;
Das Präſent für mich, (recht ſchöi) dös koan ih wuhl
ſog'n.
In der link'n an Prolog, der mir Dedizöiert
Von mein Freund'n wuhr'n is, dös haut mih fei gröihert.
Nau zwöi Fack'lträger no, jeder mit 'ra Kerz'n
In an Möſſingleuchter drinn, dös gaiht mir gleih z'Herz'n
Und in Schluß haut g'macht der Wirth, und ſei Frau
und Kinder
Z'letzt kummt no a Bäck'nbou, drängt ſih a goar ninter.
Nauchet fängt der Schorſchla draf, oh ſei Red dau
z'halt'n
Räuſpert ſih a poarmoal feſt, thout 'sPapöier entfalt'n.
Und ſpricht dau ganz Salbungsreich, öiz on mih vur all'n,

Schöi und kräfti dös is wauh'r 'shaut an jed'n g'fall'n;
Wall der Wirth haut odachtsvull, su su sei G'sicht
Wöi der heili Florian, af'n Bilderbug'n.
Und ih hob in Still'n bitt: Herr, derf ih begehr'n?
Lauß mein gout'n Schorschla doch, an Herrn Pfarra
wär'n!

Doch wos er all's g'sagt haut dau, dös woar z'viel ihr
Herrn;
Ih glab zwoar in Buraus scho, daß ihr mih habt gern;
Ober su a Schmeichlei, nehmt mirs halt niht üb'l,
Döi is z'viel, denn ih bin ja, lang no niht der Grüb'l.
Zmoal dös von an Denkmoal horcht, ihr werd euch
vexöiern,
Jau 's kennt sei a Hoafner thet mih amoal Poussöiern
Af an alt'n Erker naf, wenn ih soltet sterb'n,
U'bn in Kupf a Erd'n nei, statt an Blumascherb'n.
Ih leist blaus nauch meiner Kraft, dös läßt sih vermouth'n,
Af mei bisla Dichterei thou ih mir nix z'Gout'n.
Denn dau bin ih z'g'scheid derzou, ih bin niht su ahner
Wöi oft mancher denk'n thont, über ihn is kahner.
Oeiz nohmoal mein herzling Dank, dau mein Freund'n
all'n,
Mit den Wunsch, daß uns recht oft, mögt beinander
g'fall'n.
Doch vur all'n den der haut, wider mei Verhoff'n;
Halt mein alt'n Grübl dau, goar su herrlih troff'n.

Den mein wärmst'n, best'n Dank! brauch'n grod niht
znenna
Denn ka gräußra Freud hait er, mir niht mach'n kenna.
Er iß doch a Moh von Wurth, su wos mouß an freua,
Denn 'sverspricht oft Mancher wos, nauchher thouts'n
reua.
Deiz af aller euer Wuhl! ihr sollt alli löb'n!
Mög uns ner der Himml noh viel su Dab'nd göb'n.

Das Abentheuer im Walde. (Nach Langbein.)

Zwöi Sunntajäger döi manchmoal
Die ed'l Jagdlust gnöiß'n
Döi genga amoal wieder naus
Es thouts ka Möüh verdröiß'n.
Der ah a dicker starker Moh
Der ander dörr als wöi a Spoh
Mir hait'n brenna kenna.

Sie laf'n rum in ganz'n Toag
Und kahner haut nix gschoss'n,
Und hob'n sih noh vererrt dazou
Deiz dös haut's goar verdross'n.
No sagt der ah, dös is a Graus
Scho finster werd's wöi finn mer naus
Ih mögt vur Angst verzapp'l'n.

Gaih zou, du bist a Hosasouß
Thout draf der ander sog'n,
Dau nehm a Schlückla Brandwei ner
Der wärmt dir doch dein Mog'n.
Wou mouß denn unser Hund hi sei
Der is g'wieß ham, ih bild mers ei
Dös Louder taugt kann Teuf'l.

Su tappn's dau in Finstern fort
Und woll'n an Ausweg souch'n,
Der stolpert hi, der stolpert her
Sie thena nix als Flouch'n.
Oeiz sög'ns von Weit'n doch a Löicht
Dau hob'ns nau Kuraschi kröigt
Und senn draf zou marschöiert.

Sie kumma on a Häusla noh,
Und thena 'sMaul afreiß'n,
Und schreia: He! is goar kanns dau
Dös uns in Wög kennt weis'n
Oiz schreit a schwarzer Kerl raus:
„Wos is denn für a Lärma draus,
„Soll ih mein Hund naus hetz'n? —"

Na mir senn zwa verirrti Herr
Oach thou er uns doch sog'n,
Wou mir in nächst'n best'n Wög,
Von dau in d'Stoad eischlog'n.

„Den wollt ihr in der Finstern finna?"
Schreit der in seiner Stub'n drinna,
„Geht reih, bleibt dau bis Morg'n."

Deiz stenna döi vull Angst und Quoal
Als wöi a gschreckter Taber,
Und denk'n dau in ihr'n Sinn:
Der Kerl is a Raber.
Deiz kummt der raus, sagt: „Geht ner reih
„I bin a Kuhl'nbrenner fei
„Ihr derft euch grod niht förcht'n."

Döi genga nei die Frau döi thout
Glei Milch und Braud aftrog'n,
Mir plaudert dau von allerhand
Und thout sein Jammer klog'n.
Nau föuherts der Moh in d'Kammer naf
Weißt af a Bett, und sagt nau draf:
„Dau könnt'r rouhi schlauf'n.

Die Kammer haut a Bretterwänd
Von Bauern seiner g'schied'n,
Sie lieg'n kam a halba Stund,
So haierns in Bauern ried'n.
Er sagt zu seiner Frau: „Du Greith
„Su wöi der Zacher af vöira staiht
„So fanga mer oh z'mez'ln.

„Ih frei mih af'n Dick'n scho
„Drum thou mir fei derwach'n,
Den Zwuen is ihr Oab'ndbrand
„Für heunt das letztmoal bach'n.
Die Dick mouß z'eierst ons Messer noh
„Nau kummt döi dörra Spindl droh
„Ih wär nau leichter ferti."

Oeiz fanga döi zwöi z'zittern oh
Als haits a Schlogfluß troff'n,
Der Angstschwaß is an jed'n gleih
Roh von der Stirn g'loff'n;
Haust's ghaiert Stoff'l sagt der leis'
Mei Blout dös rinnt mer ganz zu Eis
Mir senn bei Mensch'nfressern.

Wos fang mer oh oach löiber Gott!
Herr strauf uns niht in Zurn,
Wenn ih doch ner an Ausweg wüßt
Mir senn allzwöi verluhr'n.
Oeiz macht der Stoff'l 'sFenster af
Und sagt leis' vuller Freud'n draf
Dau unt'n is a Mist'n.

Es is niht hauch, dau spring mer noh
Ih waß ka anders Mitt'l.
Drum pack ner leis' die Woar g'schwink zam

Die Stief'l Flint'n Kitt'l.
Ih spring vuroh und du mir nauch,
Dach seufzt der nau, is dös a Plaug!
Wöi wär ih nunter kumma.

Und pflumpf is scho der Stoff'l drunt
Der thout ka Umständ mach'n,
Der ander der springt ah glei nauch
Groad in a rechta Lach'n.
Su lieg'ns af der Mist'n drunt
Allzwöi als wöi die Schäferhund
Was kahner wöis'n gschög'n.

Deiz raf'ns ner ihr Woar g'schwink zam
Und woll'n an Ausweg souch'n,
Dau is zum Unglück s'Hufthur zou,
Deiz fanges oh zon Flouch'n
Der Stoff'l sagt: Gaih ner mit mir
Deiz kummes on die Saustoallthür
Dau glänzt a Hoffnungsstern.

Sie schöib'n leis' in Rieg'l z'ruck
Und wöi'sdie Thür afmach'n,
So springa zwa fez'n Louder raus
Als wärn's a poar Drach'n.
Deiz sagt der Stoff'l: Schlupf ner rei
Dauinna währ'n mer sicher sei
Bis daß der Toag thout graua.

Sie fall'n vur Angst und Mattigkeit
Af d'Streu hi wöi die Bär'n,
Z'eierst hob'ns no die Thür zoug'lahnt
Daß niht verrauth'n währ'n.
Su lieg'ns ananðer nau in Oarm
Zum Glück woars a dortinn recht woarm,
Und schlauf'n wöi die Raz'n.

Um vöira staiht der Bauer af
Und will in Saustoall nüber,
Oeiz lieg'n die Säu dort af'n Mist
Der werd gleih stutzi drüber.
Er springt ner g'schwink on Saustoall noh
Und schreit nau, wos'r schreia koh:
Kreuz, Mohr'n Dunnerwötter!

Oeiz wach'n döi natürlih af
Und fall'n vur den nieder,
Erbarma, Gnoad Herr Mensch'nfresser!
Uns zittern alli Glieder,
Mir woll'n a gern alles göb'n,
Verschon er doch ner unser Löb'n
Su schreies wöi die Narr'n.

Oeiz fängt der hellaf z'lach'n oh
Und sagt: „No huls der Teuf'l!
„Ihrseid gwieß all'zwöi närrisch wuhrn

„Dau droh is goar ka Zweif'l.
„Wos thet'r denn in Saustoal dau?
„A anderer wär herzlih frauh,
„Wenn er in Bett könnt lieg'n."

Deiz thenes'n dau alli zwöi
Ihr'n Jammer offeröiern,
Daß ihn mit seiner Frau döi Noacht
Hob'n ghaiert dischkoröiern.
Von Dick'n und von Mezl'n ah
Nau hob'n mir denkt halt alli zwa
'sgilt uns und und unser Löb'n.

„Deiz ihr seid amoal Hosaföiß!
„Su gits g'wieß kani meiher,
„Deiz geht ner rei und putzt euch oh
„Ihr seid vull Drek af Eiher.
„Nau nehmt'r noh a Fröuhstück eih
„Und ih weiß euch in Weg goar nei
„Daß ihr könnt nemmer föhl'n."

Deiz haut der grod zwöi Hoas'n g'hat,
Döi er gfangt in 'ra Schlinga,
Döi haut'r ihnen z'kafn'n göb'n,
Daß doch wos ham mit bringa.
Damit die Weiber z'fried'n senn
Wall's über Noacht ausblieb'n, denn
Sunst könnts an Lärma göb'n.

Sie hob'n sih freilih allzwöi g'schämt
A su wos läßt sih denk'n,
In Bauern, daß'r still sei soll
Den thenes noh gout b'schenk'n.
Allah s'is doch verrauth'n wuhr'n
Su, daß allzwöi öiz hob'n g'schwurn;
Af d'Jagd werd nemmer ganga.

Kurz abgefertigt.

Frau H. Mei Babet koh öiz deklamöiern,
Kamaidispiel'n singa schöi,
Oeiz will's noh die Guitarr proböiern
Zon Kleining in die Tanzstund göih.
Frau B. Ja koans denn a an Strumpf verstech'n
A Wassersupp'n koch'n g'scheid?
Frau H. Mir mouß nix über 's Knöi ohbrech'n.
Dös lernt's scho noh mit G'lög'nheit.

Die kleine Frau.

Mei Vetter nehmt a klana Frau
Doch hauts an Haft'n Göld,
Drum sagt'r nehmt ers niht su gnau
Dös haut'n ja ner g'föhlt.

Er sicht wuhl, daß a Zwergla is
Und macht kann grauß'n Stoat,
Doch mahnt'r si's öiz Mudi su
In Tasch'nbouch-Formot.

Das größte Wunder der Welt.

Nach Pater Abraham. a Sancta Klara.

Wos is denn wuhl af unsrer Welt
'sgräußt Wunder untern Himm'lszelt
Fraugt Hans in Wörthshaus drinna.
Dau staiht a alter Moh dabei
Der sagt: dös will ih sog'n gleih
Sunst thet ihr's doch niht finna.

Dau löst amoal dös Ding dau roh
Von ub'n su bis unt'n noh
Dös werd euch Affschluß göb'n.
Dau find ihr das ganz Woarla zamm
Von sailing Pater Oabraham
Su wauher ih thou löb'n:

„A Jauhermark ohna Döib
„A Madla ohna Löib,
„A Scheuer'n ohna Mäus
„A Bötler ohna Läus.

„A Jäger ohna Hund
„A Böierfoaß ohna Spund,
„A Wörthshaus ohna Kreid'n.
„A Korbmacher ohna Weid'n
„A Gart'n ohna Bäum
„A Schreiner ohna Leim,
„A Foaßnoacht ohna Narr'n
„A Fouhermoh ohna Karr'n.
„A Trinker ohna Durscht
„A Mezker ohna Wurscht,
„A Jauer ohna Reg'n
„A Pfarra ohna Sög'n
„A Katz ohna Stiehl'n
„A Schneider ohna Jhl'n,
„A Winter ohna Kält
„A Wucherer ohna Göld,
„A Feuer ohna Hitz
„A Dichter ohna Witz,
„A Glock'n ohna Schweng'l
„A Mensch ohna Mäng'l,
„A Weber ohna Schlicht
„A Goabl döi niht sticht.
„A Feuerzeug ohna Zunder"
Js dös niht das gräußt Wunder? —

Der Bauer und sei Bou auf dem Volksfest.

A Bauer gaiht halt mit sein Boub'n
On Hapttog a afs Volksfest naus,
Der Bou frißt on'ra weis'n Roub'u
Döi haut'r sih as an Acker raus
Und klozt dabei als wöi niht g'scheid
Döi bind'l Woar, döi haft'n Leut.

Ui Voter schau, su thout'r schreia
Guz ner in döia Hütt'n nei,
Siech dort den Maiabam den neua
I glab dort mouß a Kerba sei.
Siech ner, wos als für Woar hängt draf
Wer Teix'l kraxlt bis dort naf.

Deiz senns nau on dös Haus higanga
Wou auß'nher döi Aff'n senn,
Dau thout der Bou a G'schra ohfanga
Der Voter sagt: Wos is dir denn?
Schau Vöter ner dös Thöier oh
Wos dös für Mändla mach'n koh.

Wos döi für dummi G'sichter mach'n
Haust's g'haihert Voter, guz ner naf
Grod wöi die Meig'l, wenns thout lach'n
Döi reißt ihr Mumpf'l a su af.
Und blöckt ah su die Zäh dabei
Es wär'n alli Ochs'n scheu.

Su senns nau zou die Schütz'n kumma
Dau haut der Gerla eierst g'schaut,
Wöi der döi Pöller haiert brummr
Dau schauert'n vur Angst die Haut.
Gaih Voter, dau bin ih niht gern
Sagt er, ih könnt d'erschoss'n währ'n.

Deiz senns a Stückla weiter nunter
Dort senns nau in a Hütt'n nei
Und nehma dau ganz frisch und munter
Halt alli zwöi a Fröustück ei.
Und lauß'n sih a Braud no göb'n,
Der Gerla sagt: dös is a Löb'n!

Siech ner wöi döi in Schunk'n schneid'n
Und siech ner döia Knidla oh,
Dös is ja doch a Schand vurn Leut'n
Glabst, daß mer dau mit Schussern koh?
Siech ner döi Brautwörst, s'is a Graus
Dau stiehr ih meini Zäh mit aus.

Und doch thoust üb'roall freß'n sög'n
Sagt draf der Alt, koans niht verstöih
Dös Klog'n öiz af alli Weg'n
Daß hint a vorn will nemmer göih
Ka Aerbet ka Verdöinst in Händ'n
Und doch der Stoat, dös Geldverschwend'n.

„Horcht Bauer, ihr könnt niht capoiern
„Halt s'Maul! und räsonöiert niht
(Su thout a Herr drei peroroiern)
„Grod dös d'erhält nu in Credit."
Su, sagt der Bauer dös is schöi
Gaih Bou mir woll'n löiber göih.

Die Glücksboutik thouts überrasch'n
Dau schaues wöi die Narrn drei
Wall dau die Leut mit leern Tasch'n
Weckschleig'n und nix g'winna sei
Dau sagt der Bauer: Ei ei ei
Scho wieder a feina Prellerei!

Af amoal haßt's der Zug thout kumma
Oeiz gaiht das Glaf der Lärma oh,
Er haut sein Boub'n ban Wammes gnumma
Läft mit ihn, wos'r laf'n koh.
Haut ober af'n Wög niht gsög'n
Patsch senn's allzwöi in D... k dort glög'n.

Oeiz haut dös a Geporz'l göb'n
Fällt ahner af die andern naf,
Der Bauer schreit ner um sei Löb'n
Und raft sih doch mit Gwalt nau af
Allah wöi der sein Boub'n schreit
Dau is der scho Gott waß wöi weit.

Doch wöi er später ham is kumma
Sitzt scho der Gerla dort in Rouh,
Und haut drei Knidla zou sih gnumma
Und noh an Schlamp'n Flasch derzou
Der Alt haut wöi der Taud ausg'sög'n
Vur Angst ner um sein Gerla wög'n.

No wallst ner dau bist sagt der Voter
Ih souch di scho die Kreuz a quer
Ih hob ner gforcht'n s'git an Hoder
Mir woars ja um die Moutter ner.
Doch dös versprech ih euch af Eiher!
Ih gaih fei af ka Volksfest meiher.

Ih a nit sagt der Bou dageg'n
Mir trägt ner möidi Bah davo,
Und wenn ih will an Aff'n sög'n
Nau schau ih ner die Meig'l oh.
Döi is das richti Konterfäi
Dau von der ganz'o Afferei.

Der jetzige Zeitgeist.

Wöi's öizet in der Welt zougaiht
Daß an oft der Verstand still staiht,
Mir was banoah öiz nemmer g'wieß
Wos vorna oder hint'n is.

Der Luxus und döi Mudisucht
Der Stolz, der Hauchmouth is a Frucht,
Döi, daß öiz scho su weit gedeiht
Daß mancher Oach und Wäih oft schreit.

Ka Aerbet nergetz, ka Verdöinst
Dös is öiz no dös Allerschöinst,
Und ka Verträua ka Credit
'straut kahner öiz in andern nit.

Dös theuer Flasch und dös kla Braud
Und überoall döi graußa Nauth
Wenn ahner af'n Mark noh gaiht
Ih waß, daß der ganz stahna staiht.

Und doch is nau bei all'n den
Wenns hin a vorna g'wös'n senn,
A Stoat a Hauchmouth und a Pracht
Wou Mancher freili d'rüber lacht.

Mir derf ner in an Gart'n göih
Dau bleibt an der Verstand oft stöih,
Denn sicht mer su dös Treib'n oh
Wöi Mancher doch no löb'n koh.

Der das Meiseil zur häuchst'n Nauth
Derham oft das löib Braud niht haut,
Der alles wos'r trägt on Leib
Haut af Kredit mit Kind und Weib.

Sög ahner ner döi junga Leut
Wöi döi aftrött'n s'is a Freud,
Mir mahnt halt wer niht g'nau bekannt
Sie senn zam von Beamt'nstand.

Ner Leiherboub'n wenn mer sicht
Na, dau vergeiht an orndlih 's Gsicht,
Mit Ring und Uhr su wauhr ih bin
In Maul a fez'n Cigarrn drinn.

Und wos öiz ner für Fräula git
Ih nehmet ka neu Gülda niht,
Und soget Jungfer und Miamsell
A schief's G'sicht göbs af alli Fäll.

Die Süglers-Madla af'n Mark
Deiz dös is doch a Bisla stark,
Döi haß'ns öizet Fräula sei
'swill kahna meiher a Jungfer sei.

Und Mad'n git's es is a Freud
Wöis mancha dau haut broacht su weit,
Mit Sunnaschirm und in Mantill
Dau koan mer sög'n su viel mer will.

Dau steig'ns rum als währ'ns wos
Als wöi der Sturch in langa Groas,
Mir kennt's niht in ihrn Schalliklad
Wer d'Frau is oder wer die Mad.

Und sagt mer wos, und red davoh
Nau haßt's Ihn gaihts an Bötl oh,
Hob er ka su a ohg'schmoks Gried
Dös bringt halt öiz der Zeitgeist mit.

Und wos is öiz bein g'mahna Stand
Der Zeitgeist wuhl in ganz'n Land,
Wos haut für döi in gräußt'n Reiz?
Verbrech'n, Laster, Hoffarth Geiz!

Drum bleib ih halt schöi in mein Glas
Nau werds mer in der Nauth niht haß.
Wer in der Jug'nd sei Föuß niht schont
Der is in Alter 's Laf'n g'wohnt.

Das Malheur auf der Fürther Kirchweih.

A Bauer sagt zou seini Kinder:
Oeiz wenn ihr orndlih seid und brav
Und 's Wöter werd a bisla g'linder
Nau föuh'r ih euch af Förth, paßt af
Döi bindl Woar döi ihr werd sög'n
Dau is a Jauermark nix dageg'n.

On Kerbasunta nauch'n Ess'n
Dau werd si g'wasch'n g'strieg'lt, putzt.
Der Alt haut zamgspoart unterdess'n

Damit'r on kann Stuck niht hutzt;
Denn brauch'n wär'ns wos all' vöier
Der Alt der freut sih scho afs Böier.

Deiz wöi's af Förth senn nüber kumma
Sie hob'n a gouta Stund highat,
Dau haut mer gleih wos zou sih gnumma
Und ißt und trinkt sih orndli satt.
Nau gaiht mer af'n Mark meintwög'n
Und thout döi schöina Woar zam sög'n.

Die Kinder guz'n wöi die Narr'n
Daß ah will dös daß ander dös,
Der Gerla schreit: Mir an Schubkarr'n
O Voter, und an Rümpflkäs!
Der Voter sagt: Thet ner niht schreia
Wos ih euch kaf, dös werd euch freua.

Der Gerla kröigt a Pudlhab'n,
In Greitla kaft'r a Schatul,
In Bärbala wer sollt dös glab'n
Haußrauth a ganza Schacht'l vull.
In Hannesla an Latterwoag'n
Er koana schöier niht d'ertrog'n.

Die Ap'l döi die Aelst is gwös'n
Und doch die Dumst, döi was vur Freud,
Niht wos sie si ner raus soll lös'n

Klozt alles oh als wöi nicht g'scheid.
Nau kaft sie sich a Bänderhab'n
Nähnaud'l, Scherr a Spöig'lschrab'n.

Af amoal hauts an Lärma göb'n
Und a Gedräng, und a gel'af,
An jedn is ner um sei Löb'n
An's fällt fast af das ander naf.
Eih sich der Vater b'sinnt meintwög'n
Haut er sei Kinder nemmer gsög'n.

Und kanns haut's ander meiher g'funna
Es bricht scho bald der Oabnd rei,
Der Alt gaiht in die goldi Sunna
Und trinkt dort no a schöppla Weih.
Sei Frau doi greint und Lamatöiert
Woi er allah kumt ham marschöiert.

Doch is der Gerla glei nauchkuma
Der brüllt und schreit als wöi nicht gscheid,
Den hobn's die Pudlhab'n gnumma
Und hob'n a no recht tüchti bläut.
Der haut als woi der Taud ausgsögn
Und mouß si ah' ins Bett glei leg'n.

Oeiz kumt das Greitla und die Bärb'l
Döi trog'n in ihrn Flöck die Woar,
Und genga all'zwou wöi in Derb'l

Denn hi woar alles ganz a goar.
D'Schattul, der Hausrauth, wos ner immer
Dös bringes hamm in tauset Trümmer.

Gleich draf kumt nau der Hansʼl ganga
Deiz der haut eierst g'sögn gout,
Die Mautter thout a G'schra ohfanga
An anzing Schou oh, ohna Houth.
Die Deichs'l von sein Latterwog'n
Döi thout'r no in Händ'n trog'n.

Die App'l is ganz spät hamkumma,
Döi wär banoah d'ertrött'n wuhr'n,
Und haut in den Gedräng dortruma
Das Päckla mit der Woar verluhrn.
Und häits niht a Soldoat mit gnumma
Die App'l wär heunt nemmer kumma.

Der haut'r a in Wög doch g'wies'n
Durchs Wäldla durch a ganz allah,
Und wöi's hikumma an die Wies'n
Dau hobns ausgrouht alli zwa.
Dort hautr's tröst, und ihr versproch'n,
Er bsouchts in Zoakunft alli woch'n.

Su hob'n sih döi Kerbafreud'n
Ganz trauri g'eend für döia dort,
Der Alt mouß Zank und Hoader leid'n,

Die Woar is hi, das Göld is fort.
Die App'l ner döi war verlög'n,
Wall der Soldoat sich nicht läßt sög'n.

Denn später draf nach Zank und Zurn
Dau haut sich eierst die Kerba zeugt,
Dau is die App'l kränkli wuhr'n.
Dös macht der Schrek'n halt villeicht.
Der Traust, den der Soldoat ihr göb'n —
Der bringt die App'l fast ums Löb'n.

Allah döi Kronkheit is nicht g'fährli
Haut mancha scho oft drüber glacht, —
Döi zöigt sie wieder fort ganz spärli
Die App'l ner döi greint und sagt:
Thet Madla af mei Wurth zam baua
Folgt mir, thet kann Soldoat'n traua!

Das Lob der Turner.

Es is halt schöi a Turner sey
Dos sieh ich özet selber eih,
Zu meiner Zeit, du löiber Gott
Hob ih nix g'wüst als Wüst und Hott.

Dau wenn mer hait döi junga Leut
Su gsögn, wois in neurer Zeit,

Diz springa, laf'n, klettern dau —
Das Gsicht wär an verganga nau.

Wenn ich in meiner Jugend ner
Bin af an Ekstah naf ungfähr,
Dau woar a Lerma und a G'schrah
Als brechet ih' scho's Gnik entzwa.

Nau is mei Moutter runter g'rennt
Mit der Karbatsch'n in der Händ,
Dau bin ih gloff'n, Schwernauth!
Damits mich nit d'erkrapplt haut.

Selmoal dau woahr'n halt die Leut
No recht weit z'ruk zu derer Zeit,
Dau haut ja no ka Mensch denkt droh
Das s' Turna Nuz'n bringa koh.

Deiz ober sieht mers freyli eih
Zou wos das Turna gout koh sei,
Mir derf ner unser Feuerwehr
Oh sög'n, nauchet streckt mer s' Gwehr.

Woi döi oft in der gräußt'n G'foahr
Und mancher wöi a Katz sugoar,
Af Doach und Gieb'l klettern rum
Dau werds an oft in Kupf ganz dum.

Das Turna dös macht heitern Mouth
Vertreibt Schlafheit, verdünt das Blout,

Und stärkt die Nerv'n gibt a Kraft
Zou all'n wos mer werkt und schaft.

A gouter Turner bringts su weit
Durch Leibesöibung, Möuh und Freud,
Das jeder Kronkheit er als Moh
In Alter no Truz böith'n koh.

Wär ih nohmoal zwanzk Jauer ner
Und hait die G'lög'nheit ungfähr
Und lieget sich Voter und Motter drei
Ich moußt halt doch a Turner sey.

Allah öiz is bei mir vorbey
Dös wär ja die gräußt Narrethei,
Su oult, und steif als wöi Gas
Dös Klettern machet mir schöi Haß.

Und mit'n springa dau gings schöi
s'Thet nimmer übr an Besn göih,
Wos Hänsala nit lernt, af Eiher!
Dös lernt der Hans fei nimmermeiher.

An Turner is ka Berg nit z'steil
Er klettert naf und sagt: „Gut Heil!"
Drum all'n Turnern jederzeit
A herzlis Vivat noah und weit!

Die getäuschte Erwartung
am 23. September 1860.

Dösmoal senn die Nörnberger
Wieder orndlih ausg'schmiert wuhr'n,
Durch den Zug von Pferdbereitern —
Su wos thout an freili Zurn.

Dau is Nachmittog um zwa scho
's Glaf ohganga wöi niht g'scheid,
Untern Thur und af der Bruck'n
Hob'ns ananader trog'n die Leut.

Und in Gost'nhuf döi Mensch'n
Na dau haut mer denkt 'sis aus
Kupf on Kupf senns nunter g'stand'n
Bis ons Sperrisch Kaffeehaus.

Graußi, klani, dicki, dünni,
Wöi mer sihs ner denk'n koh,
Krummi, grodi, jungi, alti
Haut mer kenna treff'n oh.

Fraua mit und ohna Schleier
Jungfern as der alt'n Zeit,
Alti Wittwer ohna Feuer,
Su a Ohblick hant an g'freut.

Fräula sei as alli Klass'n
Jeda mit an freundlin Blick,

Goldeiligeri, Wick'lmacheri
As der Steckalesfoabrik

Und wöi senn döi afputzt g'wös'n!
Dau is fei a Gräfi nix,
Lump'n, Asch'n-, Höiglersweiber
Woahrn draus in gröißter Wix.

Dau woar fast ka Haus, ka Mauern,
Döi von Menschna niht woar b'setzt,
Zmoal von uns'rer löib'n Jug'nd,
Döi haut der G'spaß recht ergötzt.

Ober niht von höi allah ner
Woarn su viel Gaffer nau,
Ringsum as der ganz'n Geg'nd
Woahr'n viel hundert Fremdi dau.

Nobli Herr'n, nobli Fraua
Senn in Kutschna g'hockt recht schöi,
Daß doch kenna ungenöirter
Sög'n in Zug vorüber göih.

Endlih haßt's: Paßt af, öiz kummes!
Dau streckt all's die Köpf in d'Höih,
Ober leider sicht mer sunst'n
Niks' als leeri Gäul, o wöih.

Denn der Zuz is unterblieb'n,
Worum? Doarum! ih waß niht,

Ober nau dös G'schra, den Lärma
Und dabei dös ohgschmog Gried.

Jeder will die Ursach wiss'n,
Ahner huzt on andern oh,
Ahna haut ihrn Schouh verluhr'n,
Und sein Houth a alter Moh.

Und an sez'n Bäck'nboub'n
Werf'ns mit sein Korb vull Braud
In an Groab'n, der haut gärbet,
Bis ers wieder zamklabt haut.

Dös Gedräng und dös Gelaf, na,
All's is naus zon Rennploz g'rennt,
Und dau hob'ns ah nix g'sög'n,
Als a leera Bretterwänd.

Mancha Crinolina is dau
Freili kumma ins Gedräng,
Denn für mancha wär ja werlih
Scho das Schott'ngäßla z'eng.

Und döi Hitz grod on den Sunta
Und den Stab, dös woar a Graus,
Mancher haut su grau ausgsög'n,
Wöi a alta Kerchamaus.

Drum ihr löib'n gout'n Madla!
Dös sog ich euch all'nzam,

Wenn ihr wollt nit ausglacht währ'n,
Bleibt ananandersmoal derham.

Der 18. Oktober des Jahres 1860.

Heuer is die Schlacht bei Leipzig
Patriotisch g'feyert wuhr'n,
Wenn gleich a su mancher Muker
Drüber g'hattn haut an Zurn.

Fröuh um oachta senn die Wög'n
Scho rumgfoahr'n in der Stadt,
Hob'n Hulz zum Freudnfeuer
Z'samml'n halt in Auftrog g'hat.

Dau senn kuma: Fässer, Kist'n,
Scheider Hulz, von manch'n drey,
Bettstatttrümmer, Sess'lgsteller
Schühter Strauh und Büsch'l Heu.

Alti Wöig'n ohna Walz'n,
Trümmer von ra Stubathür,
Z'brochni Lattern, Kiehrifäßer
Und an Noachtstoull vuller Schmier.

Alti Räder von an Wog'n,
Tab'n-, Gäns- und Höherställ,
Und a alta Burgertrumml,
Ohna Schnöier, ohna Fell.

Schiekörb, Schrenz'n, Darmkerbla,
Bes'n, Rech'n ohna Zäh',
Alti Truha ohna Dek'l,
Ganzi Körb vull Hub'lspäh.

Korz dau hob'ns Sach'n herbroacht
Haits nit denkt, su wauh'r ih bin,
Jeder haut dadurch doch woll'n
Zeign ner sein deutsch'n Sinn.

Ober halt der Nachmitog nau,
Dös woar halt a woahra Pracht,
I waß gwieß, daß manchn Deutsch'n
Orndli s'Herz im Leib hat glacht.

Scho das Firmament woar günsti,
Sog mer ahner wos'r mog,
Denn die Sunna haut ihrn Beyfall
Nicht versagt in ganz'n Toag.

Und döi schwarz, rauth gelb'n Foahna,
Dort döi blau und weis'n ner,
Döi die Häußer ziert hob'n alli,
s'Woar ja fast ka Haus nit leer.

All döi Kränz und Bänder, Teppich
Wou die Häußer woahren mit g'schmückt,
Wenn mer dös su oh haut g'sög'n
's haut an orndlih s'Herz erquickt.

Dau hob ih ganz deutlich g'sög'n,
Wall ih mich dau gleich aus kenn,
Das doch unsri Nörnberger
Nergez nit die lezt'n senn.

Oabnds nau den Zug um siebna,
Su was sieht mer nemmer höi,
Hob mih bei der Flaschbänk drub'n
Hi on Ochsn drängt mit Möuh.

Das ihs hob recht sög'n kenna,
Turner, Börger, Feuerwehr,
Alles haut a Fak'l trog'n,
's woar a orndlis Feuermeer.

Und döi schöi Musik derzwisch'n
Und döi Massa Mensch'n, na,
Wenn dau nit das Herz vur Freud'n
G'wak'lt haut, der woar von Stah.

Sagt gleich hinter mir a Madla;
„Kett'l, siech dort kummt mei Görg!
Sieh, wöi den sei Fak'l stöih thout,
Kerzagrod, bald überzwerg."

„Su! sagt draf die Kett'l, horch ner!
Meiner haut mih schöi ohg'rennt,
Nehm ih den heunt nauch'n Ess'n
Ner sei Fak'l in die Händ."

„Macht der dau an fez'n Lerma
Und haut gleih a ohgschmoks Gried,
Konnsts denn nit d'erwart'n sagt er,
Bis ih heunt Noacht hamm kumm mit? —"

Wöi dernau der Zug vorbey woar,
Bin ih zou mein Vetter noh,
Denn ih hob nit anderst denkt, denn
Meini Bahner brech'n oh.

Af'n Ludwigsfeld is freyli
Eierst d'Hauptsach ganga vur,
Doch ih wär vur lauter möudn
Niht mit kumma bis ans Thur.

Draus senn Red'n g'halt'n wuhr'n,
Wöi ih hob d'erfaahren nau,
Männerchor, Musik und Feuer
Alles woar vurtreffli dau.

Und su senns in drey Collona
Wieder reih in d'Stadt marschöiert,
Alles rouhi, alles friedli
Und ka Unfall is passöiert.

Denn sugoar die Crinolina
Hob'ns für den Oabnd zamm,
Das ka Unglük koh passöiern,
Mahnst'ns g'lauß'n schöi derhamm.

Und s finoal haut nauchet endli
G'macht die Illmanatio,
Dau is nau das Volk in Massa
Rumg'wallt, schaut die Häußer oh.

Bis nau endli nauchet nauch su
In die Kneip'n von der Gaß
Zugn senn und ihr'n Herzn
Luft gmacht hob'n beim brauna Naß.

Und ih bin nau ah nauch g'wandlt,
Und woar ganz vergnöugt in Gott!
Hob mein Stief'l zou mer g'numma;
Als a deutscher Patriot!

Das Lob der Frauen.

„Ehret die Frauen, sie flechten und weben
„Himmlische Rosen ins irdische Leben."
Dös haut scho unser Schiller g'sagt,
Und hauts in an Gedicht ohbrocht,
Mir find's in seini Werk'n.

Allah 'släßt sih der Sinnspruch leicht
In manch'n Stück bestreit'n,
Denn wer halt grod a baisa haut,
Der haut su lang er lebt sei Nauth,
Haut Jammer, Kreuz und Leid'n.

Ih ober will von gout'n Frauen
Ner blous heunt dischkaröier'n,
Wos kümmern uns die bais'n zamm,
Döi läßt mer bei der Katz derham,
Dort kennes raisanöiern.

Die Weiber stellt mer 'nEng'ln gleich,
Scho her von Oadamszeit'n,
Vull Sanftmouth, Löibreiz und Natur,
Von Falschheit sind mer dau ka Spur,
Dös is nit zu bestreit'n.

Haßt dös, wos halt die gout'n senn,
Mit sanft'n Gmöith und Herz'n,
Döi schaff'n uns bis übern Belt
In Himm'l scho af dera Welt
Meiseil ih thou niht scherz'n.

Denn s'liegt der Keim scho in der Brust
Bei jed'n Frauazimmer
Wöi er sih halt entwick'ln thaut
Bei mancher bais, bei mancher gout,
Die Hoffnuug bleibt uns immer.

A Frau koh alli Tug'nd'n
Döis git, in sih vereina,
A Frau koh fleißi, reinlih broaf,
Und treu ihrn Moh, dau wett ih draf
In Eistand stets erscheina.

Ner mouß der Moh mit treuer Löib
Sei Schärfla a beitrog'n
Daß ahns zöigt mit'n andern gleich,
Nau is die Eih a Himm'lreich,
Nau werd sih kanns beklog'n.

Doch will ahns Hott, und 'sander Wüst,
Nau gits Disharmonia,
Nau heiert Löib und Eihtracht af,
In Jauer a Toag — dau wett ih draf —
Werd ach und wai nau g'schria.

Drum liegts doch immer ner on Moh
Wenns in der Eih thout happern,
Die Weiber senn sanft wöi a Lamm,
Den anzign Föhler hob'us zam,
Daß alli gern plappern.

Die Eit'lkeit plangt's ah manchmol,
Dau hob'n mer goar z'viel Prob'n,
Doch halt, ih kumm scho wieder z'weit
Sunst glab'n sie, ich bin niht g'scheid
Ih wills ja ner blaus lob'n.

A gouta Frau is alles werth,
Ih koh nit meiher sog'n
A bisla ag'nsinni zwoar
Senns mitananander ganz a goar,
Doch dös is zon D'ertrog'n:

Drum werd ah der Propheit selmoal
Su ziemlih recht ghat hob'n
Der haut g'sagt: „Thet die Weiber ner,
Die gout'n wöi die bais'n ungfähr,
Vur ihr'n Taud niht lob'n.

So will ih ah nix meiher sog'n,
Es bleibt doch die alt Leier,
'sis mit'n Männern grod su viel
'sgit gouti, baisi, wöi mers will,
Dös kaf ih um kan Zweier.

Drum soll'n alli Weiber löb'n!
Die gout'n wöi die bais'n,
Und der a rechta baisa haut,
Den soll der Herr as seiner Nauth
In Gnoad'n bald erläuß'n.

Doch der a rechta gouta haut,
Den is das best Laus b'schied'n,
Der solls ner schätz'n, recht schöi streig'n
Mit gleicher Löib und Treu nit weig'n
Nau lebtr stets in Fried'n.

Der Büffelochs.

Wos mir öizet all's derlöb'n
Dös gaiht über'n Horizont,
Wos ner thout für Künstler göb'n
Döi oft schlechter Beifall lohnt.

Mensch'n Pferr und Hünd und Aff'n
Hoas'n, Mäus, sugoar in Flauh
Hoab'ns scho zou Künstler'n g'schaff'n.
Wos werd all's no kumma dau.

Und öiz bringes goar an Büff'l
Der sei Kunst soll zeig'n ah,
Dös is ober bei den Schlüff'l
Wöi bei manch'n a leers g'schra.

Wenn er soll a Kunststük mach'n
Dös mern beibroacht haut zur Nauth,
Macht der Kerl lauter Sach'n
Wou ka Mensch a Freud droh haut.

Soll er ner wos Aportöiern
Oder af zwa Bahnern göih,
Aergert'r d'Leut zon krepöiern
Koh kam recht af vöiern stöih.

Soll er durch an Raf ner springa
Wöi sei Herr ja ohkünd haut,

Thout mern in an Zurn bringa
Daß mer haut sei löiba Nauth.

Dau sterzt er in Schwonz, die Auer'n
Macht a dunnerschlächtis G'sicht,
Af läßt er sich goar mit Bauhern
Dau kröigt er glei s' Ueberg'wicht.

Doch, wär von an Ochs'n will dau
Uebermenschlis no begeh'rn,
Iß nit meiher werth, der soll nau
Selber zou an Ochs'n währ'n.

Su gaihts grod bei manch'n leider
Der an bind'l as sih macht,
Und is hint a vorn nix weiter
Als — a Büff'l wöi mer sagt.

Mancher tritt stolz vur die Schrank'n,
Git als Künstler a Conzert,
Und derf manchmoal Gott no dank'n,
Wenn er nit auspfiff'n werd.

Mancher soucht sei Kunst im plaudern
Woar in all'n Ländern g'wieß,
Haut durchraßt ganz ohna zaudern
Rußland, England und Paris.

Und is oft nit weiter kumma
Als von Nörnberg bis af Tho, *)
Su an Büff'l, su an dumma,
Haier ih mit Verachtung oh.

Mancher thout sie selber lub'n
Macht an Käß as seiner Kunst,
Und durchschaut mern unt und ub'n
Is sei Sach a blauer Dunst.

Su an der sei Kunst thout preis'n
Su an Narrn lauß ih göih,
Thou blous af den Sinnspruch weis'n,
Ag'n's lub dös röicht nit schöi! —

Die Feuersgfoahr in der Kutschen.

Daß an manchmol a Haus wekbrennt
A Stoadl, oder a Scheuna,
Dös iß jo grod ka Wunder niht
Mir thout halt drüber greina.
Brennt ober goar a Fouhermohswog'n
Na, su wos dös iß niht zon sogn,
Dau kennt mers Teufels währ'n.

Der Fall iß freylih ah scho gwößt
In Nürnberg thout mern kenna,

*) Ein Dorf bei Nürnberg.

Daß thout a gloadner Fouhermohswogn
Mit Stumpf und Stiel wekbrenna.
Oeiz wenn nau eierst a Kutsch'n brennt,
Koz Himmel Mohr'n schlapperment!
Dös iß goar niht zon glab'n.

Und doch haut sich in unsrer Stoadt
Ah su a G'schicht zoutrog'n,
Dau fährt a fremder Kutscher reih
Hob ih mir lauß'n sog'n.
Af amoal läft und schreit und rennt
Das Volk, und schreit: die Kutsch'n brennt!
Es woar grod untern Houttern.

Allah der Kutscher merkt niht draf
Der sizt wöi Porzalina,
Der Rauch gaiht as der Kutsch'n raus
Wöi bei ra Dampfmaschina.
Af amoul springa ahni noh
Und haltn g'schwink die Gäul oh,
Daß nimmer weiter kenna.

Oeiz mach'us g'schwink die Kutsch'n af
Zwanzk Händ döi hob'n sih gröihert,
A fremder Herr sizt drinn und schläft
Als wär goar nix passöiert.
Und nau a Qualm, a Dampf, a Rauch,

Schlägt raus wöi aß an Ufnbauch,
Der hait d'erstik'n soll'n.

Natürlih durch den Lerma dau,
Iß der in d'Haih gleich gfoahr'n
Und springt gleih as der Kutsch'n raus
Er derf ka Zeit niht spoar'n.
Deiz wöi mer nauch sieht glimmt a Dek,
Döi für die Gäul is in an Ek
Dort in der Kutsch'n glög'n.

Su haut sih' nau döi G'sicht afklärt
Dös lauß ih mir ah g'fall'n,
Der Herr haut a Zikarrn graucht
Schläft eih, läßts nunter fall'n.
Döi fällt dau auf den Teppich grod
Und der haut nauchet ganz kommod
Su fort glimmt wöi a Zundl.

Deiz wöi sih su der Herr ohsicht
Und sagt: 's iß glüklih ganga,
Deiz thout gleih die ganz Klerisey
Zum lach'n dau ohfanga.
Denn s'woar su grauß als wöi mei Häud
A Luch hint in sein Mantl brennt
Deiz fängt 'r oh zon flouch'n.

A Noag'lschmid staiht grod dabey
Der thout mit lach'n sog'n,

Hait ihr die Kutsch'n brenna laun
Villeicht mir hait ohgsch'log'n.
Nau kröiget ih, es hait niht gföhlt
Doch ah Dreybaz'n Feuergöld
Dös göb a Seidla Kümml.

Rezepte fürs Podagra.

Haierns nah ih thou niht scherz'n,
Ih hobs oft scho g'haiert ah,
Wos für Jammer und für Schmerz'n
Bringt dös Teuf'ls Podagra.

Drum hob ih sechs Mitt'l g'schrieb'n,
Wer dau eppet ans begehrt,
Der koans hob'n nauch Belieb'n
Jedes is sechs Gülda werth.

„Eierstli zwöi Marblstahner
„Nehmt mer schneid die Lebern raus,
„Von an Flauh die vurdern Bahner
„Und in Mog'n von ra Laus.„

Dös werd in an Schiekorb g'stauß'n
Wenn Sies nehma orndli ei,
Derf'n Sie sih draf verlauß'n,
Möuß'ns b'stimmt kurröiert sei.

„Schwarzi Hauer von an Schimm'l,
„Jedes dritthalb Klafter lang,
„Und dazou dös Blau von Himm'l
„Und neu Ill'n Labfruschg'sang."

's Werd wuhl niht goar prächti schmeck'n,
Wöi a jeder selber glabt,
Doch mer derf die Zäh scho blöck'n
Walls der Dokter haut erlabt.

Oder ah „drei gstaußni Zwief'l
„Und a Stückla Is'lwitz,
„Kocht mer in an Jucht'nstief'l
„Mit an Mez'n Hoabergrüz."

„Fünf Mauß Blout droh von an Pfaua
„Und no sechs Pfund Weiberlist
Dös hilft g'wieß, doch mouß mer schaua,
Obs ah richti auskocht is.

„Oder an alt'n Back'nsess'l
Und an Korb vull Feuerstah,
„Oacht Pfund Rouß nei von an Kess'l"
Hackt mer alles grauß a klah

Läßts in Mondschei distallöiern,
Ober halt niht goar z'lang sei,
Dös thout an recht auskuröiern
Wenn mers nehmt fröuh nöichtern ei.

„Oder 'sInschli von an Ig'l,
„Vöier Elephant'nzäh"
Kocht mer in an Stollertieg'l
Mit ra Händ vull Hubl'späh.

„Vöier Seidla Jungfernmilch"
Röiert mer nau longsam droh,
Zwingts nau durch an Sock von Zwill'ch,
Frißt alltog a Quint davoh.

„Oder a alta Hab'nschacht'l,
„Vöier Ih'ln Sunnaschei,
Und in Schwonz von ahner Wacht'l"
Stäßt mer in an Mürsch'ner fei.

Nehmt davo drei Messerspitz'n
Oabnd's in an Fingerhout,
Thout neu Jauer lang draf schwitz'n,
Dös is g'wieß probat und gout,

Ih wißt freilih no a Mitt'l,
Dös is ober Sympathie:
„Nehmt an flöißpapöirin Kitt'l
„Und an alt'n Paraplui;"

„Setzt euch mit'n blauf'n Hintern
„Af an Beck'nterb'l naf."
Dös werd euch die Schmerz'n lindern
Spannt derzou in Parplui af

Deiz wenn von mein Mitt'ln all'n
Döi ih dau verord'nt hob,
Soltet Ihnen goar kans g'fall'n,
Nau senns ah niht kronk — Gottlob.

Doch kröigts Ihnen bei die Auern,
Nehmes ner von mein Mittl'n eih
Und ih wett in fufzi Jauern
Möuß'ns b'stimmt kuröiert sei.

Is alles Löibhoberei.

Wenn mancher oft wos treib'n thout
A sü a bisla frei,
Nau sagt'r wenn mer drüber red':
Dös is Löibhoaberei.
Su könnt ih dau zum Beispiel wuhl
Af manch'n 's Röubla schob'n,
Denn jeder haut wos Ag'ns oft
Er wills niht Nohmes hob'n.

Läft mancher in in der strengst'n Kält
In Winter oft spazöiern,
Wous mih in meiner Stub'n thout
On warma Uf'n fröuhern.
Er sagt dös scheert kaun Mensch'n nix
Ih hob mei Freud dabei

Thou jeder wos'r will und mog
Dös is Löibhoaberei.

Der haut a Pfeif'n, der a Uhr
Der schöini Klader gern,
Der is a Freund von Vügl'na
Wenns ah ner Spotz'n währ'n
A andrer hält sih zum Vergnöug'n
Noh a boar Hund dabei
Und schwürt es git ka beßri höi
Is alls Löibhoberei!

Staiht manches Madla Stundnlang
Vurn Spöig'l, thout sih puz'n
Und thout in Toag oft hundertmol
Nei in ihr'n Spöigl guz'n.
Sie bild sih eih sie is recht schöi
Der Glab macht viel dabei
Und is su garsti wöi die Noacht
Dös is Löibhoaberei.

Raucht mancher oft in ganz'n Tog
Es sollt'n üb'l währ'n,
Er rauchet wenn sihs schick'n thet
Scho z'Noachts in Bett noh gern.
Su ahner röicht als wöi a Buck
Nauch Tabaksaft dabei

Doch koan ers nemmer lauß'n denn
Es is Löibhoberei!

Und eierst nau die Schnupfer zamm
Oeiz su wos is abscheulih,
Döi Nosnlöcher wenn mer sicht
Dau sög'n manchi gräulih.
Oeiz dau finn ih fei hint a vorn
Ka Goutet niht dabei
Es frißt'n mancher schöier oft
Dös is Löibhoaberei.

Möcht manchesmoal aß Eifersucht
A poar ananander z'reiß'n,
Und in an halb'n Stündla draf
Vur Löib anander beis'n.
Doch kam senns von anander weck
Wend sih das Blättla gleih
Er schleicht sih zoura anderu hi,
Dös is Löibhoberei.

Sicht mancher wöi a Wilder oft
In G'sicht vur lauter Hauer,
Mir sicht oft kam die Nosn nu
Es is wahrhafti wauher.
Er mahnt halt doch er sicht recht schöi
Haut noh an Stolz dabei,

Und söget er an Affn gleich
Dös is Löibhoaberei.

Gaiht mancher Moh alla spazöiern
Er koh die Frau niht brauch'n,
Und mancher Frau thout ihrn Moh
Sei G'sellschaft ah niht taug'n.
Nau ghaiert der Herr Vetter eih
Trifft ihn der Wög vorbei
Und Träust die Frau su goutr koh.
Dös is Löibhoaberei.

Iß mancher mit an Madla oft
Ka vörtljauer ganga,
So thout das Madla unverhofft
Zum Kränkl'n scho ohfanga.
Sie gaiht goar in ka G'sellschaft meiher
Sie werd ganz mensch'nscheu,
Und er kratzt hintern Aur und seufzt
Döi krankets Löibhoaberei.

Und su gfällt an a Tänzla halt
Der ah thouts Kartl'n löibn,
Den gfällt a klana Landparthie
Und der fischt gern in Tröub'n.
Der gaiht spazöiern mit sein Schoz
Recht fleißi meiner Treu,
Drum laßt an Jed'n in der Welt
Halt sei Löibhoaberei.

Der Ochs in der Mist'n.

Amoal dau thout a Mezker won
In Stoall an Ochs'n föuhern,
In Huf dau woar a Mist'n drinn
Döi mouß'r dort passöiern.
Der Ochs tritt kam afd Mist'n naf
Dau woar a schwacher Deckl draf
Krach liegt'r in der Mist'n.

Oeiz woar a Jammer und a G'schra
Töif is die Mist'n gwös'n
Der Ochs liegt drunt mir haut halt denkt
Der is öitz dau verlös'n
Oeitz hult mer g'schwink die Nachbern ner
Und bringt nau Strick und Stanga her
Und erbet zum Verrek'n.

Su hob'n'sn mit vieler Möuh
Raf as der Mist'n zug'n,
A su a Ochs haut scho a G'wicht
Dös is gwieß nit derlug'n.
Nau wöi er woar in Sicherheit
Dau haut a Jedes g'hat a Freud
A Frau döi hait bald g'rina.

Und sagt: Thet ihn vur all'n ner
Er is derschrock'n eb'n,
A niederschlogets Pulver gleih
A Schäffla vull eihgöb'n
Dös haut mein Moh goar oft vur all'n
Wenn er is in a Mist'n g'fall'n,
Sein Schreck'n gleih benumma.

Schlußgedicht.

„Jeder Ohfoang haut sei End“ —
Dös is g'wieß und wauher,
Drum mach ih mei Kumplament
No in alt'n Jauer.
Und wünsch, daß mei Bändla dau
Ihnen möget g'fall'n
Nauchet wär i herzlih frauh,
Dös sog ih vur all'n.
Jed'n recht thou, dös is schwer
Und währ a zum Lach'n
Toad'ln koh oft mancher ner,
Doch nit besser mach'n.
Sollt ih übers Jauer nit
Af'n Roches lieg'n;
Nau koh sei nau kumm ih mit
No an Bändlah gstieg'n.
Af ihr Nauchsicht und Geduld
Rouht mei ganz Vertraua,
Ich empfehl mih ihrer Huld
Werthi Herrn und Fraua!

Wehefritz.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Prolog	1
Mein Schicksal	5
Der Rothe und der Weiße	8
Der friedliche und der unfriedliche Ehestand	12
Künstlers Erdenwallen	14
Einem ieden Etwas	16
Die Crinoline	20
Auf einen anonymen Dichter	20
Die Blutegelkur	22
An meinen Freund B..r 1859	26
Nach einer überstandenen Krankheit	28
Prolog bei Eröffnung der Gasbeleuchtung im goldenen Stern 1859	30
Zwei Köpfe für einen	33
Der Luftsprung nach Mitternacht	37
Der Mann	39
Das Rezept	40
Zahnschmerzen-Kur	42
Beschreibung der feierlichen Uebernehmung einer Dose mit Grübels Portrait am 31. Merz 1859 in der Moos'schen Wirthschaft	44
Das Abentheuer im Walde	47
Kurz abgefaßt	54
Die kleine Frau	54

	Seite
Das größte Wunder der Welt	55
Der Bauer und sei Bou auf dem Volksfest .	57
Der jetzige Zeitgeist	60
Das Malheur auf der Fürther Kirchweih . .	63
Das Lob der Turner	67
Die getäuschte Erwartung am 23. Sept. 1850 .	70
Der 18. Oktober des Jahres 1860	73
Das Lob der Frauen	77
Der Büffelochs	81
Die Feuersgfoahr in der Kutschen . . .	83
Rezepte fürs Podogra	86
Is alles Löibhaberei	89
Der Ochs in der Mist'n	93
Schluß-Gedicht	94

Wehefritz, Valentin

Gedichte in Nürnberger Mundart

Bd.: 2

Nürnberg (1860)